

Finanzierung selbst stemmen

VEREIN Die Seniorengemeinschaft Kronach Stadt und Land hat sich mit inzwischen über 500 Mitgliedern als Erfolgsprojekt erwiesen. Nach einer dreijährigen Förderphase muss sich das Netzwerk ab sofort selbst tragen.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MIRIAM HEGNER

Kronach – Gertraud Neubauer gehört zu den Mitgliedern der ersten Stunde. Sie war schon bei der Gründungsversammlung der Kronacher Seniorengemeinschaft im November 2010 dabei. Das Konzept von gegenseitiger Hilfe und Unterstützung hatte sie gleich überzeugt. „Oft sind es nur Kleinigkeiten, die die Menschen brauchen, kleine Reparaturen oder Besorgungen.“ Sie war früher im medizinischen Bereich tätig. Jetzt nutzt sie ihr Wissen, um zu helfen, wenn jemand plötzlich ins Krankenhaus muss. „Oft sind die Leute aufgeregt, wissen nicht, was sie einpacken sollen.“ Sie berät, begleitet, hat ein Formular vorbereitet, wo wichtige Infos über Gesundheitszustand und Medikamente eingetragen werden können. Ihre Arbeitsstunden spart sie an, „für einen Zeitpunkt, wo ich selbst mal Hilfe brauche.“

Hilmar Pudler nimmt gern Hilfe in Anspruch, „zum Beispiel, wenn der Garten umgegraben werden muss, oder Schnee geschippt.“ Dafür übernimmt er Fahrdienste. „Bei uns in der Nachbarschaft gibt's viele, die nicht mehr Auto fahren, und wenn die mal zum Arzt müssen oder jemanden besuchen wollen, fahr' ich sie.“

Positive Bilanz nach drei Jahren

Gertraud Neubauer und Hilmar Pudler sind zwei von inzwischen 506 Mitgliedern, die die Seniorengemeinschaft Kronach Stadt und Land hat. „350 Mitglieder hatten wir uns vorgenommen, als wir 2011 die Förderanträge gestellt haben“, sagte Regionalmanager Willi Fehn bei der Mitgliederversammlung am Montag. „Es ist toll zu sehen, wie gut sich die Seniorengemeinschaft entwickelt.“ Gemeinsam mit der Initiatorin und Vereinsgründerin Bianca Fischer-Kilian hatte er Institutionen und Unternehmen für die finanzielle Unter-

stützung zum Aufbau des Netzwerks gewinnen können. Nach einer dreijährigen Förderphase wurde nun auf der jüngsten Mitgliederversammlung Bilanz gezogen. Rund 100 Mitglieder sowie Vertreter der fördernden Institutionen und Unternehmen waren gekommen.

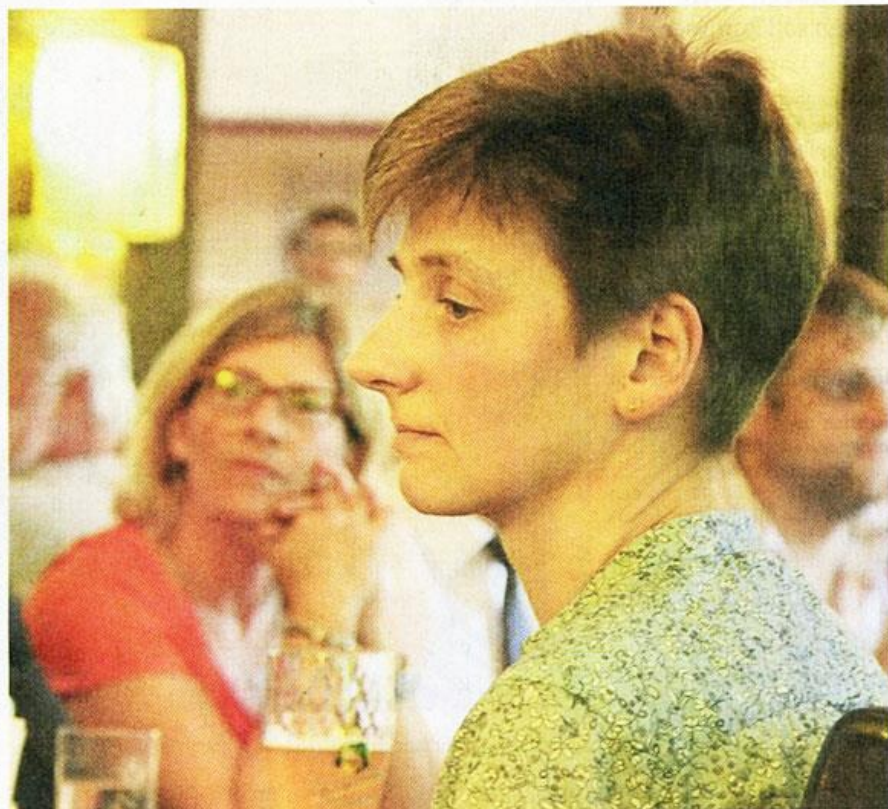
Übergang zur regulären Phase

„Ältere Menschen wollen heute selbstbestimmt leben und aktiv bleiben. Die Seniorengemeinschaft ist da ein ideales Angebot“, sagte Maria Weigand vom bayerischen Sozialministerium. „Ich hoffe, der Übergang von der Modellphase zur regulären Phase gelingt.“

„Viele reden vom demografischen Wandel, Frau Fischer-Kilian hat etwas getan. Die Gelder waren hier definitiv gut angelegt“, so Michael Hofmann, zuständig für EU-Fördermittel in der Region. „Die Kronacher Seniorengemeinschaft ist ein leuchtendes Beispiel dafür, wie eine Region sich selbst hilft und strukturiert“, so Loring Sittler, Leiter des Generali-Zukunftsfonds.

Mit den Fördermitteln war 2011 eine Vollzeitstelle geschaffen worden, in deren Rahmen Bianca Fischer-Kilian das Netzwerk bisher betreute. Ab sofort soll sich der Verein selbst tragen: Jede vermittelte Arbeitsstunde kostet den Leistungsnehmer acht Euro, von denen sechs der Dienstleister bekommt und zwei beim Verein verbleiben. „Das unterscheidet uns von den meisten Nachbarschaftshilfe-Vereinen, wo man nicht genau weiß, wie viel man geben soll, und wo die Organisation meist ehrenamtlich läuft“, erklärte Zweiter Vorsitzender Edwin Kroha. „Dieser professionelle Kern ist wichtig und den müssen wir uns unbedingt erhalten. Denn ehrenamtlich kann man das, was Frau Fischer-Kilian macht, gar nicht leisten.“

Einen Teil der Arbeit wird die Vereinsgründerin nun trotzdem



Wird in Zukunft einen Großteil der Organisationsarbeit ehrenamtlich leisten müssen: Initiatorin und Vereinsvorsitzende Bianca Fischer-Kilian.

Foto: Miriam Hegner

ehrenamtlich stemmen müssen, denn bislang lässt sich aus den durchschnittlich 350 im Monat absolvierten Arbeitsstunden lediglich ein Mini-Job finanzieren. „Von der Arbeitszeit her wird es trotzdem eine Vollzeitstelle bleiben“, so Fischer-Kilian. „Ich werde ja weiterhin das Büro besetzen, neue Kontakte vermitteln, beraten und die Abrechnungen machen. Ich arbeite praktisch Tag und Nacht.“ Viele hätten sie ob dieser Aussicht schon für verrückt erklärt, sagte sie bei einem Gespräch im Vorfeld. „Aber mir ist das Projekt ungeheuer wichtig. Ich hab das ja aufgebaut, es ist praktisch mein Baby. Das kann ich ja nicht

einfach sausen lassen wegen ein paar Hundert Euro.“

„Frau Fischer-Kilian ist einsame Spitze“, findet Gertraud Neubauer. „Ich hoffe sehr, dass sie ihre Arbeit fortführt.“ Hilmar Pudler sieht das genauso. „Ihre Arbeit ist unschätzbare wertvoll. Es ist schade, dass sie nicht weiterhin ein volles Gehalt bekommt.“ Vereinsvize Kroha zeigte sich auf lange Sicht optimistisch. „Ich schätze, wir stehen vor einer Durststrecke von etwa zwei Jahren“, so Kroha. „Dann sind wir hoffentlich bei rund 1000 Mitgliedern und können mit den Einnahmen die Summe der bisherigen Fördergelder erreichen.“

Seniorengemeinschaft

Konzept Die Mitglieder helfen sich gegenseitig, bieten Dienstleistungen an wie Einkaufen, Putzen, Rasenmähen oder das Erklären von technischen Geräten. Wer hilft, kann für die geleistete Stundenzahl selbst Hilfe in Anspruch nehmen oder sich einen Geldbetrag auszahlen lassen.

Infos Weitere Informationen gibt es auf der Homepage des Vereins (www.seniorengemeinschaft-kronach.de) oder unter der Telefonnummer 09261/9100115. *mih*